

Nach zwei Jahren Pause wieder aktiv

Literatur und Wein am Göttweiger Berg

24. April 2022, 19:10 Uhr



Foto: Foto 1: Bratfisch, Foto 2: Kerstin Hensel, Foto 3: der ukrainische Musiker, Foto 4: Eva Menasse, Foto 5: Christoph Simon hochgeladen von Johann Günther

Göttweig Freitag 22. April 2022 – Das Kulturfestival „Literatur & Wien“ war – bedingt durch Corona – zwei Jahre in einem Winterschlaf. Auch der Prior des Stifts Göttweig freute sich, dass es wieder zu Besuchern im Stift kam. Sosehr die Benediktiner die Ruhe auf ihrem Klosterberg lieben, so sehr sind ihnen die Besucher abgegeben. Prior Maximilian zitierte den heiligen Benedikt, der sagte, dass er jedem seinen Wunsch erfüllen will und wenn er das nicht kann, dann schenkt er ihm ein Lächeln. Lächeln, das aber nur im realen Leben weitergegeben werden kann.

Der Ablauf des Festivals ist aber so, wie vor der Pandemie: Dichter lesen, Winzer stellen ihre Weine vor, Musiker spielen und in den Pausen wird Wein verkostet. So gestaltete sich auch dieser Abend.

Den Lesungsreigen begann die Deutsche Kerstin Hensel, die mit Lyrik und Belletristik ihre Erkenntnisse den Lesern näherbrachte. Sie las aus ihrem Buch „Regenbeins Farben“, bei dem sich drei Witwen am Friedhof treffen. Unterschiedliche Frauen, die das Schicksal, ihre verstorbenen Männer am Grab zu besuchen eint. Der Friedhof liegt in der Nähe eines Flughafens und das Donnern der startenden und landenden Flugzeug unterbricht den Dialog der Frauen.

Anschließend dann Monika Helfer aus Vorarlberg. Sie las aus dem letzten Band ihrer Familientrilogie „Löwenherz“, in dem sie ihren Bruder Richard beschreibt. Es ist eine Familiengeschichte mit Lücken, die auf die vorangegangenen Romane „Bagage“ und „Vati“ aufbaut.

Abwechslung brachte dann der Brasilianer Juan Gabriel Vásquez, der mit dem Journalisten Klaus Zeyringer dem Publikum Texte näherbrachte. Abwechselnd lasen sie: der Dichter in Spanisch und der Journalist aus der deutschen Ausgabe. Vásquez zwingt seine Leser, die Welt anders zu sehen, als sie in der Realität ist. Er schreibt auch nicht – wie er sagte – für eine LESERSCHAFT, sondern für den EINZELNEN LESER.

Die Lesungen erfolgten in Blocks, die mit Musik – an diesem Abend mit der Band „Bratfisch“ – und einer Pause abgegrenzt wurden.

Wie es während des laufenden Kriegs in der Ukraine üblich geworden ist, wurde auch an die armen Menschen dort gedacht. Ein ukrainischer Musiker wurde eingeladen und trat noch vor der Band des Abends auf. Die gesungenen Texte wurden vorher von der Moderatorin in Deutsch gelesen.

Drei solcher Blocks wurden an einem Abend angeboten. Im letzten Durchgang dann die in Berlin lebende Wienerin Eva Menasse und der Schweizer Christoph Simon. Menasse, eine ehemalige Journalistin, las aus ihrem jüngsten Roman „Dunkelblum“. Ein Roman, der einen Teil der NS-Vergangenheit aufarbeitet und in die Jetztzeit stellt. Im Rahmen des politischen Wandels 1989 und der Grenze zwischen Ungarn und Österreich, wo die ersten DDR-Bürger in den Westen kamen, dreht sie das Rad auf die letzten Kriegsjahre zurück.

Ganz anders dann der Schweizer. Er hielt keine Lesung, sondern eine Performance. Er wird deshalb auch „Schweizer Kleinkunst Spaßmeister“ genannt. Er spulte ein Bühnenprogramm ab, dass zu später Stunde die letzten Reserven aus dem Publikum herausholte.



https://www.meinbezirk.at/c-regionauten-community/literatur-und-wein-am-goettweigerberg_a5297548